

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

194 (17.7.1895)

Beilage zu Nr. 194 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Juli 1895.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

16. Juli.

Karlsruhe. Der „Saatzanzeiger“ enthält eine Verordnung, die Mobilmachung der Großh. Bad. Division betreffend.

Karlsruhe. Der Kriegsminister v. Decker erläßt einen Aufruf: „Das deutsche Vaterland ist vom Feinde bedroht. Im Gefühl der Gerechtigkeit seiner Sache blüht es voll Vertrauen auf die Hingebung aller seiner Söhne. Unsere für Fürst und deutsche Ehre in's Feld rückenden Truppen sind noch nicht im Besitz der notwendigen Anzahl ärztlicher Kräfte. Es ergeht daher an die Ärzte Badens, welche sicher keinem ihrer Mitbürger an Patriotismus nachstehen werden, der dringende Aufruf, während des bevorstehenden Feldzugs ihren kämpfenden Brüdern ihren Beistand zuzuwenden.“

Karlsruhe. Die Detasche von schleunigen Mobilmachung der Hessischen Division sind heute Vormittag ergangen. Die Formation der Ersatztruppen ist angeordnet.

Hamburg. Die Börse ermächtigt durch ein dreimaliges kräftiges „Ja“ die Handelskammer, dem König zu erklären, daß Hamburg mit freudiger Ruthe zu jedem Opfer bereit ist, welches zum Schutze und zur Wahrung der nationalen Ehre und der nationalen Selbstständigkeit gefordert wird. Ein dreimaliges donnerndes „Ja“ wurde dem Führer der Armee und dem Schirmherrn Deutschlands gebracht.

Strasbourg. Der Krieg ist erklärt. Niemand wollte es gestern glauben, erst allmählich gewöhnt man sich an den Gedanken. Wohl nirgends in ganz Frankreich hat die Kriegsnachricht größere Aufregung und Befürzung hervorgerufen als hier in der ehemals freien deutschen Reichsstadt. Alles beklagt auf's tiefste die traurige Wendung. Ein Versuch, gestern Abend eine Demonstration für den Krieg zu machen, fiel kläglich aus. Östlichens fünfzehnhundert Gaminus durchzogen mit einer Fahne, „Mourir pour la patrie“ singend, die Straßen. Vergangene Nacht wurde zum ersten Mal seit ihrem Bestehen die Eisenbahnbrücke auf der französischen Seite gedreht. Von der Pontonbrücke waren an beiden Ufern einige Boote ausgefahren. Für den Tag erwartet man bedeutende Truppenzüge aus dem Innern.

Florenz. Soeben fand hier eine anti-französische Kundgebung statt, welche von der nationalen Demokratie ausgeht. Menschenmassen zogen unter dem Geschrei: „Nieder mit Frankreich! Doch die Neutralität! Es lebe Preußen!“ zuerst nach dem auswärtigen Ministerium, dann nach dem Hotel des norddeutschen Gesandten.

London. Die gesamte englische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die „Times“ schreibt: Napoleon beging das allerhöchste Verbrechen, er allein rief absichtlich den ungerechten Krieg hervor. Preußen darf die allgemeinen Sympathien erwarten.

17. Juli.

Karlsruhe. Die „Karlsruher Zeitung“ enthält an der Spitze eines Extrablattes nachfolgende Zeilen: „Bei der ersten Lage, in welche unser deutsches Vaterland sich verlegt sieht, können wir nur mit der aufrichtigsten Genugthuung konstatieren, wie nach Berichten aus allen Gegenden des Landes, sowie nach Äußerungen politischer Organe der verschiedensten Richtung einem auswärtigen Feinde gegenüber es im Großherzogthum keine Parteien gibt, sondern nur zu jedem Opfer für das Vaterland bereit und entschlossene Bürger. Daß bei diesem einmütigen Zusammengehen zum Schutze unseres höchsten Gutes, des gemeinschaftlichen Vaterlandes, der innere Streit unter den politischen Parteien zurücktreten möge, ist auch unser innigster Wunsch.“

München. Eine ungeheure Bewegung herrscht in allen Straßen. Die erregte Volksmenge demonstrierte gegen den Redakteur des ultramontanen Volksblattes, Dr. Sigl, vor

dem Redaktionslokal. Der Redakteur wurde auf eigenes Ansuchen zum Schutze seiner Person in Polizeigewahrsam abgeführt.

Paris. Die „Amstz.“ erzählt von dem gestrigen Empfang des Senats beim Kaiser. Rouher hielt eine Rede, worin er sagte: die von Preußen verlangten Garantien wurden verweigert. Die Würde Frankreichs ist mißachtet. Auf den Ruf Eurer Majestät ist der Deputierte des Vaterlandes bereit, mit Stolz und knirschender Entrüstung. Früher oder später müßten die Uebergriffe eines Ehrgeizes, den das Glück überreicht hatte, zu Tage treten. Der Kaiser mußte auswarten, aber seit vier Jahren ist die Rührung und die Militärororganisation vervollkommen. Am Schlusse seiner Rede lud Rouher den Kaiser ein, den Oberbefehl zu übernehmen. Der Kaiser erwiderte: „Meine Herren Senatoren! Ich war glücklich, zu vernehmen, mit welcher Begeisterung der Senat die Erklärung aufnahm, welche der Minister des Auswärtigen beantragt war, ihm vorzutragen. In allen Umständen, wo es sich um große Interessen und die Ehre Frankreichs handelt, bin ich sicher, im Senat eine nachdrückliche Stütze zu finden. Wir beginnen einen ernsthaften Kampf. Frankreich hat die Mitwirkung aller seiner Kinder nöthig. Ich freue mich, daß der erste patriotische Schritt von Seiten des Senats kam. Er wird im Lande einen großen Widerhall haben.“

Bücherschau.

Z. R. Fischer

hat den Festvortrag, welchen er auf der Generalversammlung der Deutschen Schallpfeifer-Gesellschaft zu Weimar am 23. April 1895 gehalten, unter dem Titel: „Schallpfeife und die Bacon-Mythen“ als besondere Schrift (Kleine Schriften 3) im Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg herausgegeben. In der geistreichen Weise und in der eben so klaren als scharfen Sprache, die dem berühmten Gelehrten eigen ist, untersucht er die Berechtigung des Versuches, Bacon zum Urheber der Schallpfeifer-Mythen zu machen, welche die Welt unter dem Namen der Schallpfeifer-Mythen Dichtung bewundert; daß er diesen Versuch als mißlungen erweist, zeigt schon die Bezeichnung „Mythen“ auf dem Titelblatt.

Indem wir diese neueste Schrift Z. R. Fischer's hier erwähnen, dürfen wir auf die im gleichen Verlag erschienene zweite durchgesehene und vermehrte Auflage des sechsten Bandes seiner Geschichte der neueren Philosophie hinweisen, welcher Friedrich Wilhelm Joseph Schelling gewidmet ist. Von der hohen Bedeutung dieses Werkes zu sprechen, hieße Gulden nach Höhen tragen. Wir möchten nur an dieser Stelle hervorheben, daß Z. R. Fischer in dem biographischen Theile dieser Veröffentlichung sich selbst zu übertreffen scheint und daß ein Mann, der in solcher Meisterhaftigkeit über die Fähigkeit klarer Darlegung auch der schwierigsten Probleme und eleganter Darstellung auch der trockensten Materien verfügt, ein Werk wie dieses zu schaffen vermochte. Insbesondere kann man wohl sagen, daß Z. R. Fischer den Inhalt der „Philosophie der Mythologie und der Offenbarung“ des Fragments „Die Weltalter“ und die Abhandlung „Die Gottheiten im Samothrake“, welche insgesamt in Schelling's Werken einen Umfang von nicht weniger als 2400 Seiten einnehmen, in die sich wohl nur wenige Menschen zu vertiefen gewagt haben, in dieser neuen Auflage auf etwas mehr als acht Druckbogen durch seine klare und concise Darstellung erst einem größeren Publikum zugänglich gemacht hat. Indem Z. R. Fischer die verschiedenen Phasen in der Entwicklung Schelling's in ihrer allmählichen Ausgestaltung verfolgt und darlegt und ihren Zusammenhang feststellt, hat er erst die Gesamtpersönlichkeit des einst so einflussreichen und später fast der Vergessenheit verfallenen Philosophen, dessen Charakterbild in der Geschichte seiner Wissenschaft und im Urtheil der Gebildeten, „von der Parteien das und Günst ertheilt, schwankte“ in das Licht objektiver Wahrheit gesetzt. Und so ist dieses klassische Werk nicht nur ein wichtiger Baustein in der monumentalen Darstellung der Entwicklung der neueren Philosophie, sondern auch ein hochbedeutender Beitrag zur Erkenntniß des geistigen Lebens unseres zur Hälfte gehenden Jahrhunderts.

toht oder lebend, war ihm nicht erinnerlich, die eigentliche Ursache war, die ihn heute mit Will Gullham diesen Weg geführt.

Herr Ruthbert war schweigsam, sein Begleiter führte allein die Unterhaltung, er gab selbst auf die an ihn gerichteten Fragen nur knappe, kurze und sehr kurze Antworten, während Will Gullham, anscheinend durch die Aussicht auf seine bevorstehende Abreise in eine sehr gute Stimmung versetzt, ununterbrochen das Wort führte.

„Ich bin jetzt herzlich froh, daß es so gekommen ist,“ sagte er unter Anderem. „Ich habe keinen Menschen in der Welt, der sich um mich, und keinen, um den ich mich kümmern würde. Es ist eine große Thorheit, sein Herz an Dinge zu hängen, die niemals Befriedigung gewähren können. Der Reichtum des alten Saunders! Pah, was würde er mir gebracht haben? Ein Leben, das mir, bei reiflicher Ueberlegung, Grauen einflößt. Ich würde niemals ein guter Hüter der Schätze geworden sein, sondern vermutlich einen großen Theil davon unter die Leute gebracht haben. Obendrein besitze ich nicht die Genußkraft und vor allen Dingen nicht die Fähigkeit des Genießens, um im Reichtume mein Glück zu suchen. Etwas anderes könnte mich mehr erfreuen: ich möchte mir aus eigener Kraft eine Stellung in der Welt erobern, einen Namen haben. Neuere Nachrichten aus Indien lassen mich vermuten, daß dort meine Wünsche in Erfüllung gehen werden.“

Will Gullham sprach noch mancherlei in Bezug auf sich selber und Harry Ruthbert legte sich die Frage vor, ob eigentlich ein Mensch eines so gewaltigen Wohlthuns fähig sei? Er unterwarf sich dem Gedanken, wie dies bei seinem Begleiter der Fall war. Gullham's Ideal war der Reichtum gewesen. Seine Neugier, in Bezug auf denselben, hatten ihn früher nicht selten zum Gespött leichtfertiger Kameraden gemacht. Es freute ihn aber, daß Will eine Eigenschaft abgelegt, die seine Gesellschaft oft unangenehm gemacht. Er war der Meinung, daß der junge Mann mit seinen neu entwickelten Ansichten eine Zukunft haben könne, wenngleich Harry Ruthbert auch ein Uebermaß von Ehrgeiz keineswegs billigte.

Der Ausgang des Waldes war erreicht — Violet-Valley lag vor ihnen.

Verschiedenes.

Hamburg, 16. Juli. (Telegr.) Nach einer vorläufigen Bücherrevision betragen die Veruntrennungen bei der Altonaer Gasverwaltung, die früher in Privat Händen war und dann in städtische Regie überging, 100 000 M.; sie reichen 13 Jahre zurück. Der städtische Kassier Kroll wurde verhaftet; ferner wurde der Hauptkassier von seinem Amte suspendirt.

Strasbourg, 15. Juli. Gestern feierte man in Dingsheim bei Strasbourg das Fest des hl. Kilian, Patrons der Pfarrei. Einer Einladung Folge leistend, begaben sich Canonicus J. Guerber, Reichstagsabgeordneter, und Oberlehrer Dr. Ehrhard dahin. Vor dem Pfarrhause in Dingsheim machten die Pferde auf einmal einen so gewaltigen Seitensprung, daß der Wagen umfiel und beide Insassen auf die Straße geworfen wurden. Canonicus Guerber, der aus einer Wunde am Kopfe blutete, konnte sich noch in's Pfarrhaus begeben; Dr. Ehrhard aber blieb bewußtlos am Boden liegen und soll eine innere Verletzung davon getragen haben. Die zwei geistlichen Herren, von denen der eine die Predigt halten, der andere das Festamt singen sollte, wurden nach Strasbourg transportirt und befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Reg., 14. Juli. Eine arme Näherin aus der Umgegend von Zabern konnte im vorigen Jahre durch die Wohlthätigkeit guter Seelen eine Kur in der Kaltwasserheilanstalt des Dr. Kleinschrod in Jouy-aux-Arches machen. Der schöne Erfolg, den sie hatte, ließ in ihr den brennenden Wunsch zurück, in diesem Jahr durch eine zweite Kur in derselben Anstalt ihre vollständige Gesundheit zu erlangen, doch heuer sah sie sich aller Mittel entböhrt, und trotz des von ihr verlangten minimalen Preises von 2 M. für gelammte Verpflegung und Behandlung konnte sie diese Summe nicht aufbringen. Da wandte sie sich in ihrer Verzweiflung, wie der „Straßb. Post“ geschrieben wird, an Seine Majestät den Kaiser, indem sie ihm in einem Brief, beginnend mit den Worten „mein lieber Herr Kaiser“, ihre Verzweiflung und nachdem von amtlicher Seite die Wahrheit ihrer Angaben festgestellt war, erhielt sie 400 M. zur Fortsetzung ihrer Kur.

Sulden, 15. Juli. (Telegr.) Der Abhurg der aus drei Herren und zwei Damen bestehenden englischen Touristengruppe erfolgte am Samstag Nachmittag, als diese ohne Begleitung von Führern den Dörfel bestiegen wollten. Die erste Hilfe wurde von einem durch die Hotelleitung in Sulden mit Führern entsandten Arzte geleistet. Sodann wurden die Abgestürzten hierher gebracht. Beide Damen haben tiefe Kopfverletzungen und Kontusionen, die eine außerdem eine Gehirnerschütterung und eine Verrenkung des Oberarmes erlitten. Der Zustand der Damen ist ernst. Die drei Herren haben nur leichte Verletzungen davon getragen.

Stoher-Denkmal in Strasbourg.

Seit der letzten Veröffentlichung sind für die Errichtung eines Brunnen-Denkmal's zu Ehren der drei, um das Deutschthum im Elsaß hochverdienten Männer eingegangen: von Karlsruhe: von Herrn Dr. Otto Ammon 5 M., Geh. Hofrath Dr. v. Sallwürk 10 M., Geh. Hofrath Dr. Brambach 10 M., Geh. Hofrath Dr. Engler 20 M., Schriftsteller Dr. J. Bierort 5 M.; von Ueberlingen: durch Herrn Oberamtmann Dr. Groos 35 M.; von Heidelberg: durch Herrn Professor Dr. Strauch 30 M., zusammen 115 M.; dazu die früheren 207 M., im ganzen 322 M. Karlsruhe, Juli 1895.

G. Längin, Leopold-Str. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 v. Meter — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis 1.18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgeben.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Holl.), Zürich

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Originalroman von F. Klink-Lützelsburg.

(Fortsetzung.)

Mehr als einmal hatte er diesen Gedanken bereits gewehrt, aber er war entschlossen, es auch in Zukunft zu thun, und nicht um einer Frau willen all seinen Vorzügen, die vor allen Dingen darin gipfelten, seinem Familiennamen wieder den Platz einzuräumen, den er eines Tages eingenommen hatte, untreu zu werden. Dennoch beschäftigte er sich fast unablässig mit Mrs. Ethel Gray's Entzeln und fühlte sich überzeugt, daß nur ihre Augen, die in ihrem Ausdruck so sehr denjenigen gleichen, die vor langer Zeit einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht, den Anziehungspunkt für ihn bildeten. Und daran knüpfte sich die Gewißheit: Eine Frau würde im Stande gewesen sein, ihn seinen Entschlüssen treulos zu machen, wenn er ihr zu einer Zeit im Leben begegnet sein würde, in welcher sie noch nicht die Braut seines Freundes gewesen war. Diese Frau aber war die unglückliche Mary Connor, deren Schicksal ihm so manche trübe Stunde bereitet hatte, die ihn noch heute so sehr beschäftigte, daß er sich nicht über seine Empfindungen klar werden konnte, die ihn mit unwiderstehlicher Gewalt nach Violet-Valley zogen.

Indem er jetzt mit Will Gullham den breiten bequemen Waldweg, der in beinahe gerader Richtung auf die Cottage zuführte, entlang schritt, dachte er gleichfalls nicht an Lilian Smith, sondern an Mary Connor. Er hatte in der letzten Nacht einen wunderlichen Traum gehabt, der ihm ihr Bild wieder lebhaft in das Gedächtniß zurückgerufen. Harry Ruthbert glaubte nicht an Träume — eine derartige Möglichkeit würde ihm schon lächerlich erschienen sein —, aber er hatte Mary Connor so lebendig vor sich gesehen, daß er sich sagte, so und nicht anders müsse sie gewesen sein. Ihre Gestalt, ihre Bewegungen, aber waren die des jungen Mädchens von Violet-Valley gewesen, und er wußte ganz genau, daß sein Traum, in welchem er Mary Connor, ob

Es war schwer zu begreifen, warum man diesem allerdings wunderbar schön gelegenen Blöckchen den Namen eines Thales beigelegt hatte. Mrs. Gray's Cottage hatte allerdings eine mit Fichten bewachsene Höhe als Hintergrund, weiter war aber von Bergen keine Spur. An den zu der Cottage gehörigen Ländereien, und das war nicht sehr viel, nicht mehr, als eben für den Bedarf eines städtischen Haushaltes notwendig war, schloß sich von beiden Seiten der Wald. Eine eigenthümliche Perspektive ließ die Cottage mit sammt dem Garten von dem Ausgang des Waldes aus tiefer, anstatt höher liegend erscheinen, und nur dieser Umstand gab eine Erklärung des Namens zu.

Noch war die Natur nicht auf dem Höhepunkt ihres Schaffens angelangt, die Kronen der alten Bäume und auch das niedrige Buschwerk waren nicht so dicht belaubt, daß man, wie dies im Hochsommer der Fall zu sein pflegte, nichts von der Cottage sah. Gegenwärtig konnte man noch einen Theil des grauen Gemäuers und sogar zwei Fenster zwischen dem Grün hindurchschimmern sehen; Höhe, Umfang und Bauart des Hauses mußten dem Beschauer ein Geheimniß bleiben.

Die Cottage lag still und einsam — kein menschliches Wesen weit und breit. Harry Ruthbert dachte mit einem Seufzer, daß der Zeitpunkt, hierher zu gehen, wenn er das Verlangen, Lilian Smith zu sehen, hatte gekillt sehen wollen, doch kein gut gewählter war, obwohl sie ihm diese Stunde — wie er gehofft, nicht absichtslos — als diejenige bezeichnet hatte, in welcher sie einen kurzen Spaziergang im Garten oder im Walde zu machen pflegte, weil der Arzt es entschieden gefordert.

„Wie kann man hier sein Leben verbringen?“ rief Will Gullham aus, nachdem Lord Ruthbert ihm Einiges über die Bewohner des Hauses gesagt. „Die Umgebung ist hübsch — ja, ich gebe es zu, aber auch nicht mehr. Ich bin in zahlreichen schöneren Gegenden gewesen und habe manche ebenso idyllische Punkte gefunden, ohne daß an dieselben das Bewußtsein sich knüpfte, in einer trostlosen Einöde sich zu befinden. Du lieber Himmel! Für was lebt man dort? Man sieht keinen Menschen und wird nicht gesehen. Verzeihen Sie, Ruthbert, aber nach Ihrer begeisterten Schilderung von Violet-Valley habe ich mir etwas anderes vorgestellt.“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Kurse vom 15. Juli 1895.

1 Tira = 80 Wfg., 1 Wfg. = 20 Rmt., 1 Dollar = 4 Rmt. 25 Wfg., 1 Silber-
 ruel = 3 Rmt. 20 Wfg., 1 Mark Banco = 1 Rmt. 60 Wfg.

Baden 4 Obligat. R. 104.60	Schweden 4 Oblig. R. 101.10	4 1/2 Pfälz. Nordbahn R. 155.80	4 Schwy Nordost 85 87 R. 103.60	4 1/2 Alpine Montan abgefl. R. 102.10
" 3 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15
" 3 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50
" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15
" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50	" 4 1/2 v. 1888 R. 106.15	" 4 1/2 v. 1892 R. 104.50

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Rechnung 1894.

A. Einnahmen.

Gesamtfonds der Anstalt am 31. Dezember 1893	M. 26,935,331.72
1. Renten: Einlagen von Alten	M. 5,180.74
Einlagen von Neuen, Erneuerungsprämien aus 1894	M. 304,067.40
2. Kapitalversicherungen auf den Lebensfall: Einlagen von Alten	M. 10,111.28
Einlagen von Neuen, Erneuerungsprämien aus 1894	M. 47,402.80
3. Kapitalversicherungen auf den Lebensfall: Einlagen von Alten	M. 1,874,576.86
Einlagen von Neuen, Erneuerungsprämien aus 1894	M. 1,026,314.88
4. Poligenzarten	M. 3,220,065.16
5. Zinsen	M. 3,733.66
6. Depositionen, mit Zinsen	M. 295,508.31
7. Gewinnpartasse, mit Zinsen	M. 170,920.09
8. Kriegreserve mit Zinsen	M. 38,630.50
9. Von der Rückversicherungs-Gesellschaft für Sterbestimmen u. f. w.	M. 6,813.94
10. Baarrenten	M. 118,601.84
11. Vermehrung des Dedungskapitals für Rückversicherungen	M. 12,800.—
12. Mehrertrag der Wertpapiere	M. 35,176.—
	M. 17,992.40
	M. 4,987,456.98
	M. 31,922,788.70

B. Ausgaben.

1. Leibrenten	M. 278,468.63
2. Kapitalversicherungen auf den Lebensfall	M. 69,160.—
3. Kapitalversicherungen auf den Todesfall aus 1893	M. 61,759.88
aus 1894	M. 1,751,848.36
4. Ausbezahlte Gewinnanteile	M. 1,813,108.24
5. Poligenzrückkauf und Umlandungen	M. 381,316.28
6. Verwaltungskosten	M. 67,869.82
7. Steuern	M. 380,363.92
8. Rückversicherungsprämien	M. 18,186.45
9. Rückzahlung von Depositionen	M. 163,716.56
10. Zahlung aus der Gewinn-Partasse	M. 191,426.08
11. Eigenwechsel vom 1893	M. 93,908.81
ab: 1894	M. 673,460.70
	M. 440,000.—
	M. 233,460.70
	M. 3,640,885.49
bleibt als Gesamtfonds der Anstalt vom 31. Dezember 1894	M. 28,282,403.21

C. Schluss-Bilanz auf 31. Dezember 1894.

Activa.	M.	Passiva.	M.
Anstaltsgebäude	80,000	Reservefonds	10,756
Kassa	20,517	Dedungskapital	22,894,257
Wertpapiere	23,890,352	Prämienüberträge	71,669
Beckel	25,181	Kriegsreserve	56,700
Wohlfühl- und Wechsel-Disconto	375,784	Alte Leibrenten	154,959
Poligenzrückkauf	1,175,548	Neue	54,565
Guthaben an Teilprämien m. Zinsen	20,595	Noch nicht erhobene Versicherungssummen	39,577
Gestundete Kriegsversicherungen	10,874	Rückkaufsummen	2,930
Vollversicherung	23,871	Depositionen	170,567
Vermer Eigeigenschaften	140,930	Gewinnpartasse	171,966
Schweizerische Kreditanstalt	199,302	Eigenwechsel	440,000
Zürcher Kantonalbank	10,115	Baarrenten	12,800
Altien-Gesellschaft Bau & Cie.	73,689	Alter Gewinnfonds:	
Thurgauische Hypothekbank	22,687	Ende 1894	M. 3,161,487.34
Eidgenössische Bank Bern	18,690	Gewinn von 1894	M. 260,136.41
Lausanne	26,811	Neuer Gewinnfonds:	
Frankfurter Rückversicherungs-Gesellschaft	107,632	Ende 1894	M. 460,543.20
Dedungskapital der Rückversich.	2,013,874	Gewinn von 1894	M. 222,485.75
Guthaben bei Agenten	11,430		
Gestundete Prämienraten	23,657		
Ausstehende Prämien	1,390		
Verfälschtes	9,462		
	28,282,403		28,282,403

Zürich, den 6. Juli 1895.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt.
 G. Schaertlin. p. p. J. Rudolph.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 R. 851. Nr. 26. Forstheim. Ueber das Vermögen des Ernst Wiegand, Photograph hier, wurde heute am 13. Juli 1895, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwalt Fetterer hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. August 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Donnerstag den 1. August 1895, Vormittags 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Donnerstag den 12. September 1895, Vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 18, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. August 1895 Anzeige zu machen.
 Forstheim, den 13. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: C. Ved.

R. 852. Nr. 26, 576. Forstheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Odenwirts Josef Biz in Nühlsau ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf
 Montag den 29. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht hier — Zimmer Nr. 15 — bestimmt.
 Forstheim, den 13. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: C. Ved.

R. 853. Nr. 26, 650. Forstheim. Ueber das Vermögen des Schmiedmeisters Detlev Sedelmaier in Springen wurde heute, am 15. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsagent August Eisenhut hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 19. August 1895 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wurde zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
 Dienstag den 30. Juli 1895, Vormittags 9 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
 Dienstag den 3. September 1895, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte — Zimmer Nr. 15, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kon-

kursverwalter bis zum 19. August 1895 Anzeige zu machen.
 Forstheim, den 15. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: C. Ved.

R. 850. Nr. 11, 659. Freiburg i. B. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Albert Schneider in Freiburg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins von dem Gr. Amtsgerichte hier selbst mit Verfügung vom heutigen aufgehoben, was hiermit veröffentlicht wird.
 Freiburg i. B., den 15. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Fischer.

Vermögensabänderung.
 R. 855. Nr. 9337. Weinheim. Durch Urtheil des Gr. Amtsgerichts hier vom heutigen wurde die Ehefrau des Peter Kreis, Anna Dorothea Wilhelmine, geb. Schäfer in Weinheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Weinheim, 8. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Verspiger.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 R. 12,482. Tauberbischofsheim. Das Gr. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen verfügt:
 Die Erben der in Juppingen verstorbenen Katharina Weinmann, geb. Baunach, Witwe des bereits am 30. August 1878 in Taunton (Massachusetts) verstorbenen Vaters Georg Michael Weinmann von Tauberbischofsheim, nämlich: Margaretha, geb. Baunach, Witwe des Landwirts Anton Kappeler in Adnigheim, Maria Josefa, geb. Baunach, Ehefrau des Landwirts Adam Haub in Uffheim, Michael Franz Baunach, Landwirth in Juppingen, Maria Anna, geb. Baunach, Ehefrau des Landwirts Karl Wilhelm Haub in Juppingen, und Katharina, geb. Baunach, Ehefrau des Landwirts Johann Rodt in Juppingen, haben als Stellvertreter ihrer Erblässerin um Einsetzung in Besitz und Gehör des Nachlasses des Ehemannes derselben, des obgenannten Vaters Georg Michael Weinmann von Tauberbischofsheim, gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen einem Monat Einreden dagegen erhoben werden.
 Tauberbischofsheim, 27. Juni 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Wagner. R. 694.3.

R. 740.2. Nr. 13,062. Labr. Ludwig Ehret, Schneider in Mühlheim, hat um Einweisung in Besitz und Gehör des Nachlasses der ledigen Witwe Ehret von Oberweier nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen darüber Einreden dagegen erhoben wird.
 Labr., den 5. Juli 1895.
 Gr. Amtsgericht.
 ges. Bekinger.
 Dies veröffentlicht.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Gagler.

R. 794.3. Nr. 7709. Achem. Namens der minderjährigen Maria Luise Bruder aus Espinal, unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Luise Hebr, geb. Chaffard, hat der Bevollmächtigte, Hermann Ladner in Achem, um Einsetzung in die Gehör des Nachlasses der Alois Dreher Witwe, Maria, geb. Bruder aus Achem, gebeten. Der Bitte wird entsprochen, wenn nicht bis zum 12. August d. J. Einreden dagegen vorgebracht werden.
 Achem, den 3. Juli 1895.
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Dirler.

Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch der Gemartung Becken ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 von Mittwoch den 24. Juli an während vier Wochen zur Einsicht der beteiligten Grundeigentümer im Rathaus zu Becken aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Besondereigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuch-beamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Tauberbischofsheim, 13. Juli 1895.
 Der Gr. Bezirksgeometer: Duffner.

Bekanntmachung.
 R. 602.3. Nr. 4059/1062. Karlsruhe. Die entbehrliche gewordenen Stations-uhr im alten Anstaltsgebäude Karstadt wird dem Verkaufe ausgesetzt. Wegen Beschädigung derselben sollte man sich an den Bahnhofsmeister in Karstadt wenden.
 Karlsruhe, den 30. Juni 1895.
 Gr. Eisenbahninspektion.
 Kriegerstraße Nr. 17.

Bekanntmachung.
 R. 756.2. J. Nr. 1901. Karlsruhe. Die Zimmermanns-, Steiner- u. Holzgeräthfabrikarbeiten für den Amtsgefängnisbau in Karlsruhe sollen auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise unter den bei badischen Staatsbauten vorgeschriebenen allgemeinen und besonderen Bedingungen zur Vergebung gelangen. Angebote sind spätestens bis
 Mittwoch den 24. Juli, Abends 6 Uhr,
 auf dem Sekretariat der Gr. Bau-direktion abzugeben.
 Die entprechenden Zeichnungen und Bedingungen können bei Bauführer Thome (Bureau am Bauplatz) zu den üblichen Bureauöffnungszeiten eingesehen werden; ebenso sind die Angebotsformulare bei diesem zu erheben.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
 Karlsruhe, den 12. Juli 1895.
 Gr. Bauverwaltung.
 Dr. Josef Durm. Martin.

Verwaltungssachen.
 R. 844. Freiburg. Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit dem Gemeindevorstand der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathaus der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:
 1. Schallstadt, Montag den 22. d. M., Vormittags 8 Uhr;
 2. Umkirch mit Dachsungen, Donnerstag den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr;
 3. Dörsch, Freitag den 9. August l. J., Vorm. 10 1/2 Uhr;
 4. Scherzungen, Montag den 12. August l. J., Vormittags 9 Uhr;

Druck und Verlag der G. Braun'schen Buchdruckerei in Karlsruhe.